



Der Bayerische Staatsminister des  
Innern, für Sport und Integration

Joachim Herrmann, MdL

Stadt Erlangen  
03. Sep. 2020  
Posteingang

*Janik*

Oberbürgermeister der  
Stadt Erlangen  
Dr. Florian Janik  
Rathausplatz 1  
91052 Erlangen

An: <i>1317C</i>	Kopie an: <i>PMAIC</i>
Oberbürgermeister Posteingang	
03. Sep. 2020	
ZM <input type="checkbox"/>	EB <input type="checkbox"/>
U-Entwurf <input type="checkbox"/>	Rücksprache <input type="checkbox"/>

*45 R.Hg*

München, 28. AUG. 2020  
PKS5-0142-11-97

**Rahmenkonzept für die Schaffung eines Erinnerungsortes an die Opfer der NS-„Euthanasie“ in Erlangen;**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
lieber Herr Dr. Janik,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 31. Juli 2020, mit dem Sie mich über das nun vorliegende Gutachten von Herrn Dr. Jörg Skriebeleit und Herrn Julius Scharnetzky vom 30. Juni 2020 hinsichtlich eines Rahmenkonzepts für die Schaffung eines Erinnerungsortes an die Opfer der NS-„Euthanasie“ in Erlangen informieren.

Wie Sie wissen, liegt mir dieses Projekt sehr am Herzen. Ich habe das Gutachten aufmerksam gelesen und bin der Überzeugung, dass das vorgeschlagene Konzept großes Potential zeigt, das langjährige aufwühlende Ringen um die verbliebenen HuPflA-Gebäude – ihren Abriss zur Erweiterung der FAU einerseits und ihren Erhalt zur Schaffung einer Gedenkstätte für die Opfer der NS-„Euthanasie“ andererseits – zu einem für alle Parteien annehmbaren und versöhnlichen Abschluss zu bringen. Hier könnte mit einer erfolgreichen Umsetzung ein wahrhaft großer Wurf gelingen, der sowohl der Stadt Erlangen als auch der FAU und dem Freistaat Bayern gut zu Gesicht stünde.

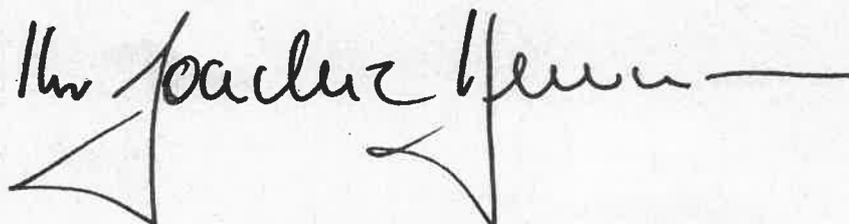
Mit einem weitgefassten und mutigen Ansatz spannt das Rahmenkonzept den Bogen vom Erinnern und Gedenken über die Forschung, das Lernen und Informieren bis hin zum Sensibilisieren und Intervenieren. Die Verbindung aus dem klaren Bekenntnis für die Verantwortung bzgl. der menschenverachtenden Untaten der Vergangenheit, dem ehrenden Andenken an die Opfer und zu ziehenden Lehren und einer besonders ausgeprägten ethischen Sensibilität der Forschung am wachsenden Medizinstandort Erlangen würde eine wegweisende und bislang einzigartige Brücke zwischen historischer Aufarbeitung und nachhaltiger Zukunftsperspektive darstellen.

Diese nun in Aussicht stehende Befriedung des seit vielen Jahren schwelenden Konflikts um den Nordflügel der ehemaligen HuPflA hat vor allem das großzügige Entgegenkommen der FAU und des Universitätsklinikums Erlangen ermöglicht. Beide haben auf bereits bestehende Baugenehmigungen verzichtet und eine umfangreiche Umplanung ihrer eigenen Bauvorhaben zur Erhaltung des Mittelrisalits sowie eines Teils der seitlich daran anschließenden Flügel der HuPflA vorgenommen. Dem gilt meine Hochachtung und mein größter Respekt!

Im Beschluss des Erlanger Stadtrats vom 23. Juli 2020 ist zu lesen, dass sich als nächster Schritt auf dem Weg zur Realisierung des vorgelegten Rahmenkonzepts nun vor allem die Frage nach der Trägerschaft stellt. Neben den bisherigen Projektpartnern, der Stadt Erlangen, der FAU, dem Universitätsklinikum Erlangen und dem Bezirk Mittelfranken, soll der Freistaat Bayern in geeigneter Form eingebunden werden. Vorrangig denkt man dabei offenbar an die Stiftung Bayerische Gedenkstätten und die Stadtverwaltung wurde beauftragt, mit der Stiftung in Kontakt zu treten, um Möglichkeiten einer Zusammenarbeit auszuloten.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir auch die Ergebnisse dieser zweiten Phase im Verwirklichungsprozess eines Erinnerungsortes an die Opfer der NS-„Euthanasie“ in Erlangen mitteilen und mich weiterhin auf dem Laufenden halten könnten. Zudem wiederhole ich sehr gerne meine in der Vergangenheit schon mehrfach geäußerte und durchaus bereits erprobte Zusage, dieses Projekt nach Kräften zu unterstützen und mich nachdrücklich dafür einzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Ino Pacler". The signature is written in a cursive style with a long horizontal line extending to the right.